

Erstam Dienstag,
Domingstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntag-
Gall.“
Bezahlpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 S
außerhalb desselben
M 1.10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
für Altensteig und
rahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6
auswärts je 8 Pfg.
die 11spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 187.

Ran abonniert aufwärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 3. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Antliches.

Nach einer im „Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung wird auch im kommenden Jahre eine Anzahl von Mädchen zum Dienste bei den größeren Telefonanstalten des Landes angenommen werden. Die Aspirantinnen müssen zwischen 16 und 25 Jahre alt, gesund und gut gebildet sein. Die Anstellung hängt von einer Prüfung ab. Gesuche um Annahme sind bis 31. Dezember an die Generaldirektion der Posten und Telegraphen einzureichen.

Die zweite Dienstreise für Volksschullehrer hat u. a. mit Erfolg bestanden: Jakob Koder, Seminarunterlehrer in Nagold.

(Auktion aus der Versteigerung des Schwurgerichts Rotmühl pro 4. Quartal 1898.) Georg Lieb, Kaufmann in Freudenstadt; Johannes Böhner, Bürgerausschussmann in Obernassbach; Johannes Pfeife, Buchhändler in Wittlingen.

Zur angeblichen Fleischnot und Fleischteuerung.

3. Bei Kalbfleisch hatten wir höhere Durchschnittspreise als heuer mit 1.45 Mk. pro kg, in den Jahren 1894 bis 1895 mit 1.52 Mk. beziehungsweise 1.50 Mk.; der niedrigste Preis differierte — abgesehen von dem Jahre 1893 — nie mehr als 8—10 Pfg. pro kg gegen den heurigen Preis. Der Verbrauch in Kalbfleisch hat sich in den letzten zehn Jahren nicht wesentlich geändert. Im Jahre 1889 wurden 40 555 Rinder geschlachtet, im Jahre 1897 41 527 Stück. Das Kalbfleisch nach am Gesamtfleischverbrauch der Stadt im Jahr 1889 noch mit 15,7%, 1897 mit nur 12,8% teil. Die Preise für Kalbfleisch, obgleich dieselben nachgewiesenermaßen keine abnorm hohen sind, können für unsere Betrachtung nicht maßgebend sein, in erster Linie, weil Kalbfleisch wohl zum wenigsten Gegenstand der Einfuhr aus dem Ausland sein könnte, da es im lebenden wie geschlachteten Zustand weite Transporte kaum erträgt, zudem ist dasselbe nicht eigentlich „Vollnahrungsmittel“ zu nennen, es unterliegt daher auch mehr als jede andere Fleischsorte Saisonpreisen und differiert hier zugleich Schlachtpreis und Ladenpreis am meisten. Nach meinen eigenen Notizen und nach Umfrage bei anderen Landwirten läßt sich der Lebend-Preis für Kalbfleisch schon seit mehr als zehn Jahren zwischen 36 u. 45 Pfg. pro Pfd. und wird heute auf dem Lande nicht mehr als 42 Pfg. pro Pfund lebend bezahlt.

4. Schaf- und Ziegenfleisch wird bei uns noch viel zu wenig genossen, was der Landwirt nur aufrichtig bedauern kann, es bleiben daher die Preise schon seit langer Zeit gleich niedrig, obgleich sich die Qualität wesentlich verbessert hat; 1889 nahmen beide Kategorien zusammen mit 1,5%, 1897 mit 1,4% am Gesamtfleischverbrauch der Stadt Stuttgart teil.

5. Beim Schweinefleisch waren die Preise von 1889 bis 1895 schwankend zwischen 1.46 Mk. im Jahr 1890 und 1.35 Mk. im Jahr 1893. 1896: 1.28 Mk. pro kg, 1897: 1.44 Mk. pro kg, 1898: 1.53 Mk. pro kg. Während im Jahre 1889 nur 33 998 Stück Schweine geschlachtet

wurden, wurden im Jahr 1897 im ganzen 53 660 Stück geschlachtet, und während im Jahr 1889 das Schweinefleisch am Gesamtfleischverbrauch der Stadt Stuttgart nur mit 26,2% teilgenommen, steigerte sich der Verbrauch im Jahre 1897 auf 33,6%. Gesteigerter Nachfrage und erhöhtem Verbrauch pflegen im allgemeinen nach volkswirtschaftlichen Gesetzen so lange erhöhte Preise zu entsprechen, bis die gesteigerte Produktion der Nachfrage genügt. Rückhaltlos ist jedenfalls zuzugeben, daß die Preise für Schweinefleisch im letzten Jahrzehnt, wenn auch mit starken Schwankungen, so doch stetig steigende sind. Dennoch kann ich den Grund für die höheren Preise nicht direkt und allein auf mangelnde Zufuhr aus dem Inlande zurückführen. Gar häufig sind die Unterhändler, wie schon oben gesagt, genötigt, zum Markt gestellte Schweine bis zum nächsten, ja übernächsten Markttage einzustellen, und gar mancher Landwirt, der gerne sein Schwein bei den gegenwärtig guten Preisen verkaufen möchte, hört von dem Abnehmer, sei er Schlächter, sei er Unterkäufer: „Es giebt Schweine genug, wir können bei den schlechten Zeiten so hohe Preise nicht anlegen!“ Eine Erfahrung, die mir jeder Landwirt bestätigen muß und die auch aus der Monatspreisstatistik jeden Jahres deutlich hervorgeht, lehrt uns, daß die Schweinepreise vom Frühjahr bis über den Hochsommer fallen, und erst vom Spätjahr an wieder anziehen, was daher kommt, daß der Landwirt im Sommer den Ausbruch der Schweinefleuch befürchten muß, und wenn dieselbe im Dorf ausgebrochen ist, seine Ställe so rasch wie möglich räumt. Gegen Spätjahr und Winter will der Bauer seine Bestände wieder ergänzen, es erhöht sich deshalb die Nachfrage und es mangelt an Schlachtieren umso mehr, als zuvor vielfach unreife Tiere geschlachtet wurden und auch der Landmann im Winter eher Verwendung für Schweinefleisch im eigenen Haushalt hat.

Kann hier nun eine schrankenlose Einfuhr von Schweinen Wandel schaffen? Sicherlich nicht! Durch vermehrte Einfuhr wird auch die Verzeuung unserer Bestände vermehrt, und damit würden die Preischwankungen ebenfalls vermehrt, ja, es würde die Schweinehaltung in vielen Fällen gänzlich unmöglich gemacht, was jedenfalls zur Verbilligung des Schweinefleisches nicht beitragen und uns von Jahr zu Jahr abhängiger vom Ausland machen würde.

Ganz im Gegenteil sehe man peinlich darauf, daß wir gegen das seuchenverdächtige Ausland abgesperrt werden und rotte im Inland die Seuchen aus durch Impfung, ja sogar durch Impfwang, der doch sonst so beliebt ist, dann werden wir auch in Württemberg einen neuen Aufschwung der Schweinehaltung und stabilere Preise zu verzeichnen haben. Zur Zeit aber lasten die ungeheuren Verluste durch die Seuchen lähmend auf diesem Gebiete; belieh sich doch nach dem neuesten statistischen Jahrbuch für Württemberg

im Jahr 1897 der aus der Rotlauffeuch erwachsene Verlust auf 327 197 Mk.! Die höheren Schweinepreise sind aber auch noch bedingt und berechtigt durch andere Verhältnisse. Man sucht gegenwärtig nicht mehr wie früher ausgewässerte, fette Schweine, sondern jüngere Tiere mit durchwachsenem Fleisch, die älteren fetten Schweine sind nahezu unverkäuflich — nicht zum wenigsten darum, weil die Konkurrenz des amerikanischen Schweinefleischs den Wert des Schweinefettes um mehr als die Hälfte gedrückt hat. Auch die Därme haben nicht mehr denselben Wert wie früher. Somit trifft auch für die erhöhten Schweinefleischpreise nicht die Begründung zu, die von der gegnerischen Seite mit mehr Geräusch als Inhalt beliebt wird.

Schwankungen in den Viehpreisen sind bedingt durch die Natur des landwirtschaftlichen Betriebes, solche sind aber nicht allein den Viehpreisen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen eigen, sondern der Mehrzahl aller Produkte auf dem Weltmarkt, und eben den Schwankungen in der Preisgestaltung verdankt nicht zum wenigsten der so wichtige Handel seine Existenz und seine Berechtigung. v. G.-H.

Tagesspolitik.

Eine neue Militär-Vorlage steht bevor. Die Friedensstärke des Heeres soll um 11 424 Mann und 2850 Pferde vermehrt werden. Die letzte Militärvorlage von 1893 erhöhte die Friedenspräsenz von 468 000 auf 487 000 Mann und jetzt kommen wir also netto auf eine halbe Million. Eine Vermehrung der Militärlasten erwächst daraus aber weder für den Staat, noch für die einzelne Person, denn zieht man die Bevölkerungsvermehrung in Betracht, so erweist sich die Ziffer der Heeresvermehrung als ihr noch nicht einmal angepaßt. Unser Volk steigt in seiner Zahl jährlich um nahezu 700 000 Köpfe, also um etwa 3 1/2 Millionen innerhalb der fünfjährigen Bewilligungsperiode. Würden nun die Rekruteneinstellungen einfach in demselben Prozentsatz wie 1893 erfolgen, so könnte unser fruchtbares Volk um 30 000 Mann seine Friedensstärke vermehren.

Betreffs der lippeischen Angelegenheit kurziert nach dem B. L. in Bundesratskreisen die Ansicht, daß sich wahrscheinlich der Bundesrat darauf beschränken wird, den Schiedsspruch des Königs von Sachsen als einzige Richtschnur seines Verhaltens anzusehen, und zwar so, daß durch diesen Schiedsspruch, der den Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld zur Führung der Regentschaft berief, auch die Thronfolgefrage in Lippe-Deimold als zu Gunsten der Nachkommen des Grafen geregelt angesehen wird.

Es war eine bitterste Zeit, als am 2. Dezember 1848 Kaiser Franz Josef den Thron bestieg. In Oesterreich-

Leserbrief.

Werde munter, mein Gemüte,
Und vergiß der Angst und Pein,
Groß ist Gottes Gnade und Güte,
Groß muß auch dein Hoffen sein!

Zwischen zwei Welken.

Roman von Louise Cammerer.

(Fortsetzung.)

In Dresden fand ich gute Stellung, allein kaum war ich einigermaßen zur Ruhe gelangt, als ich einen Brief von Martha's Hand erhielt, der mir ihr ganzes Unglück schilderte. Mein Bruder war durch das Mißgeschick gleichgültig und unthätig geworden und hatte sich dem Trunk ergeben. Die Wirtschaft ganz verkommen lassend, setzte er den ruhigen Vorstellungen seiner Gattin die roheste Behandlung entgegen. Ihre Eltern hatten sich des erst vor kurzem geborenen Kindes angenommen. Um einem Weiterleben mit dem Verhassten zu entgehen, schrieb sie, bleibe ihr weiter nichts übrig, als ihr trauriges Dasein zu beendigen.

Die unwürdige Behandlung, die mein Bruder dem Mädchen meiner Liebe widerfahren ließ, erweckte mein Mitleid und dieses Gefühl steigerte sich zur alten Liebe; ich schrieb ihr und bot ihr meine Hilfe an. Sie antwortete wieder und wieder und allmählich sprach der alte vertrauliche Ton aus unsern anfangs nur freundschaftlich beratenden Briefen. Meine eheliche Natur sträubte sich gegen diesen Betrug; was konnte, was durfte mir das Weib meines Bruders sein, welcher der Vater ihres Kindes war? Indes durch taufend täuschende Scheingründe brachte ich mein Ehrgefühl zum Schweigen. Noch immer standen wir uns fern, noch immer lag die Untreue nur in Gedanken.

Da eines Abends kam sie zu mir nach Dresden gereist — bleich, verkümmert, ein Schatten ihres früheren Ichs. Durch den leichtsinnigen Lebenswandel meines Bruders war

das Gut unter den Hammer gekommen, er hatte sie und sich erschossen wollen. Bei Nacht und Nebel war Martha dem grausamen Familienwirth entflohen und flehte nun auf den Knien um meine Hilfe. Ich liebte sie noch immer und zog sie an mein Herz. Die Hälfte meiner geringen Ersparnisse des letzten Jahres sandte ich an meinen Bruder, mit der andern Hälfte reiste ich mit Martha nach Hamburg ab, von dort nach Amerika, wo wir uns zivilrechtlich verbanden. Nach Jahren zog ich unter der Hand Erkundigungen aus der Heimat ein und vernahm, daß mein Bruder am Säufertwahnssinn zu Grunde gegangen, sein Kind aber bei den Eltern Martha's wohl versorgt sei. Gern hätten wir dieses zu uns genommen, allein es den Großeltern zu entziehen, vermochten wir damals nicht.

Mein lieber Sohn, ich fordere dich nun auf, dieses Unrecht an dem Sohn meines Bruders, der ja auch dein Halbbruder ist, zu sühnen und einen Teil meines großen, dir hinterlassenen Vermögens an ihn zu übermitteln. Du hast Millionen und bedarfst bei deiner fast klösterlich einfachen Lebensweise so wenig. Mein letzter Wille ist es, daß du selbst nach Deutschland gehst, um nach deinem Halbbruder oder dessen Nachkommen zu forschen und denselben ein Vermögen sicher zu stellen, welches sie vor Rot schützt. Hunderttausend Dollar bestimme ich aus meinen reichen Mitteln, und bitte dich, dies als meine letzte nicht zu umgehende Verfügung anzusehen. In der Voraussicht, daß du, mein Sohn, meinen letzten Willen bestimmst und unweigerlich achtest, verbleibe ich in ewiger Liebe dein treuer Vater Johann Wolfgang Leuthold.

Mister Brown faltete die Schrift zusammen. Ein gespannter, nachdenklicher Zug lag auf seinem Angesicht. „Also das war das Geheimnis, welches so schwer auf meinen Eltern lastete und so verdüsternd auf meine Jugendzeit fiel? Doch nicht umsonst sollst du auf meine Ehre gebaut haben, dein letzter Wunsch soll mir heilig sein, mein

Vater! — Ob ich Harry mit der Sendung betraue oder selbst hinübergehe?“ fragte er sich. Dann sah er den Entschluß, mit seinem Sohn in Gesellschaft Günsters die Reise nach Deutschland zu machen.

Kommerzienrat Günsters war nicht wenig erstaunt als ihm der kühle Amerikaner die Eröffnung machte, sich der kleinen Gesellschaft als Reisegefährte nach New-York anschließen zu wollen. Im Gegensatz zu dem vorhergehenden Abend entwickelte Brown jetzt eine solche Liebenswürdigkeit gegen den Kaufmann, daß dieser herzlich erfreut war. Mister Brown behielt diese Liebenswürdigkeit auch auf der ganzen Reise und war gegen die Damen, namentlich auch gegen Frau Burger, voll der größten Aufmerksamkeit; die Folge davon war, daß sich der kleine Kreis bald in aufrichtiger Freundschaft zusammenthät.

Auch Ernst Burger war auf der Heimreise begriffen, er war in Harrys Interesse sehr thätig gewesen und zwar mit großem Erfolg. Die harte Lehrzeit im Hause Mister Browns sollte ihm im Verkehr mit allerlei farbigen Arbeitern sehr von Nutzen sein. Gleich nach seiner Ankunft in den Anstellungen hatte er um Arbeit in den Fabriken nachgefurcht und sofort welche erhalten.

Die Ländereien, obwohl für das geplante Unternehmen nicht geeignet, waren durchaus nicht so wertlos, als Mister Davis sie hingestellt, und Ernst sollte seine Wahrnehmungen bald bestätigt sehen. Portugiesische und spanische Kaufleute suchten das ganze Gebiet an sich zu bringen und strebten deshalb mit der Wilsonschen Kompagnie in Unterhandlungen zu treten.

Ernst, der als Arbeiter im Verpackungsaal Beschäftigung gefunden hatte, wurde auch hier und da zu kleinen Dienstleistungen im Kontor verwendet, welche Beschäftigung von sehr großem Nutzen für ihn werden sollte. Ein derartiger Auftrag führte ihn heute wieder in das



Ungarn war das Frühlingswehen der neuen Zeit erstorben, die Hauptstadt Wien war nach heftigem Kampf von den Truppen des Fürsten Windischgrätz erobert, die Ungarn standen noch in Wehr und Waffen. Die Seele der österreichischen Kaiserfamilie war damals die thätigste Erzherzogin Sofie. Auf ihr Betreiben wurde der schwache Kaiser Ferdinand zum Verzicht auf den Thron veranlaßt, der erst 18jährige Prinz ward Kaiser. Er unterstand dem Einfluß seiner Mutter, später noch dem seiner Räte, bis das hereinbrechende Geschick ihn auf die eigene Kraft verwies. Die österreichischen Waffen, die in Oberitalien Feldmarschall Radetzky von Sieg zu Sieg führte, waren in Ungarn unglücklich. Erst dem Einrücken von 150 000 Mann Russen und der als Verräterei hingestellten Kapitulation des ungarischen Generals Görgey verdankte man das Niederwerfen des Aufstandes. Darnach war Kaiser Franz Josef wieder unbeschränkter Herr seiner Staaten, aber die eitle Regierungskünstelei seiner Minister rächte sich bitter. Die Niederlagen der Kriege von 1859 und dann von 1866 zwangen Oesterreich zu einer Reorganisation der gesamten Staatseinrichtungen, der Staat wurde geteilt in Oesterreich und Königreich Ungarn, wie es heute noch der Fall ist. Die inneren Schwierigkeiten sind mit dieser Halbteilung nicht behoben worden. In Oesterreich griff der Nationalitätenhaß bald Platz, immer mehr die Ausbeutung gewinnend. Der Brennpunkt des Streites war und ist der Kampf zwischen Deutschen und Böhmen. Franz Josefs Regierungszeit war eine Leidenszeit. Wenn ihm jetzt an seinem 50jährigen Regierungsjubiläum die Herzen entgegen schlagen, so entspringt das dem allgemeinen menschlichen Gefühl, das man allen Mühseligen und Beladenen entgegenbringt.

Italien kommt nicht zur Ruhe. Wachsendes Unbehagen erregt es von Tag zu Tag, daß die Zündholzfabrikanten ihre Fabriken schließen, um gegen die angeforderte Erhöhung der Zündholzsteuer zu protestieren. In Mailand hat sich eine Gesellschaft zur Unterstützung der arbeitslos gewordenen Arbeiter gebildet. Man besorgt wieder schlimme Folgen für die öffentliche Ruhe. Während die geplante Aushebung der Brotsteuer und Wehsteuer allgemeine Billigung findet, erheben sich gewichtige Stimmen gegen die geplanten Steuererhöhungen, durch die der Ausfall von 50 Mill. Lire gedeckt werden soll. Manche befürworten bereits als einfachstes Auskunftsmitel eine abgestufte Rentensteuer, und Viele glauben, daß diese das Ende vom Liede sein werde.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Dezbr. Wie wir hören, hat die k. Generaldirektion der Posten und Telegraphen auch die zweite Eingabe des hiesigen Gewerbevereins wegen Anschluß an die seit 25. Oktober eröffnete öffentliche Telephon-Anstalt abschlägig beschieden. Eigentümlicherweise anerkennt die k. Generaldirektion das vorhandene Bedürfnis nicht und doch ist es Thatsache, daß jähelich mehrere Hundert Waggons hier verladen werden und tägliche Extragüterzüge etageführt werden mußten. Die Telephonabonnenten, welche sich zur Zeichnung des Jahresbeitrags verstanden, berührt die Verweigerung des Anschlusses peinlich. Man wundert sich geradezu, daß dem Gewerbe in den Kleinstädten so wenig entgegenkommen zuteil wird. Ueber eine Reform der Tarifjähre für den Telephonverkehr verläutet leider ebenfalls noch nichts Bestimmtes, trotzdem man eine Herabsetzung derselben bald auf Land ab erwartet. Es ist entschieden unbillich, daß der Abonnent an kleinem Platz für die ihm gebotene Gelegenheit des telephonischen Verkehrs mit einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Firmen denselben Betrag zu entrichten hat, für welchen dem Bewohner der Großstadt die ungleich wertvollere Gelegenheit zum telephonischen Verkehr mit vielen Hunderten von Geschäften geboten ist. In

Kontor, wo er den Direktor in angeregtester Unterhaltung mit einem portugiesischen Handelsberrn antoa.

„Ich habe der Gesellschaft Ihre Anerbieten vorgelegt, Sennor Diaz, allein trotz meines lebhaften Zuredens lautete der Bescheid abschlägig; es scheint, man schöpft Verdacht, ich kann nicht weiter vorgehen, wenn ich nicht Mißtrauen erregen und meiner Stellung verlustig geben will.“

Der Portugiese warf dem Direktor einen warnenden Blick zu und machte eine Bewegung gegen Burger.

„Dieser junge Mann versteht von unserer Verhandlung nichts,“ entgegnete lachend der Direktor; „er ist ein Deutscher und spricht kaum englisch, viel weniger noch portugiesisch. — Also Sie glauben sich in Ihren Vermutungen, der Boden sei ölhaltig, nicht getäuscht zu haben, Sennor Diaz?“

„Sicher nicht, Mister Jackson; mein Ingenieur ist jetzt überzeugt, daß der jetzige Gehalt nur von Delaquesen herrühre, wir haben auf Ihre Erlaubnis hin das Land nach allen Richtungen durchstreift und genaue Forschungen angestellt. Wenn die Wilsonsche Gesellschaft auf meine Vorschläge eingeht und die Kaufverträge unterzeichnet, kann ich Bohrversuche anstellen lassen; es liegt ja auch in Ihrem Interesse, Mister Jackson, daß die Geschäfte so bald als möglich erledigt wird, ich halte meine Ihnen gemachte Zusicherung nach jeder Richtung aufrecht.“

Der Direktor wiegte mit einem bedauernden Lächeln den Kopf. „An mir liegt es wirklich nicht, wenn das Geschäft noch nicht gemacht ist; allein Mister Davis, der alte Fuchs, hat die Güte gehabt, den Geschäftsanteil eines deutschen Gentleman auf die Ländereien einzutragen zu lassen. Dazu kommen noch die Brownischen und Wilsonschen Ansprüche. Sie werden höher bieten müssen, Sennor Diaz, sonst zerfällt der Kauf.“

Der Portugiese ließ einen halb unterdrückten Fluch hören.

Schweden und Norwegen ist das telephonische Netz so ausgebreitet, daß wir uns dem gegenüber als Stiefkinder vorfinden. Dort sind die Gebühren so geringe, daß jeder Bauer auf dem Lande und jeder Privatmann seinen Anschluß sich leisten kann. Wie viel Zeit und Geld könnte dem werththätigen Manne, dem die Konkurrenz immer schwerer gemacht wird, erspart werden durch billige Berücksichtigung der Verhältnisse? — Die Gemeinde Fünfsbrunn bemüht sich gegenwärtig ebenfalls um ein Telephon. Die nötigen Mittel hierzu hat der dortige Gemeinderat bereits bewilligt.

Altensteig, 2. Dez. Am Mittwoch abend hielt der Privatporeverein im Waldhorn seine jährliche Hauptversammlung. Aus dem vorgelegenen Rechnungsbericht seien folgende Zahlen hervorgehoben: Im Rechnungsjahr wurden neu eingelegt M. 112,223, zurückgezogen M. 123,505,19, die Einlagen der hiesigen Mitlieder betragen M. 366,378,55, der auswärtigen M. 681,642,90, zusammen M. 1,048,021,43. Die Einlagen haben somit eine Million überschritten, ein Zeichen, daß der Sparfuss in Stadt und Umgegend ein großer ist, was heutzutage mit Gemüthsruhe konstatiert werden muß. Das Vereinsguthaben beträgt M. 1,076,468,84, das reine Vermögen M. 28,447,41 und die Vermögenszunahme pro 1897/98 M. 1,608,98. — Die seitherigen Verwaltungsausschussmitglieder wurden auf 3 Jahre wiedergewählt und Hr. J. Luz als Kassier auf 5 Jahre.

Altensteig, 2. Dez. Wie das „Wochenblatt für den deutschen Holzhandel“ mittelt, passierte letzte Woche auf der Bergfahrt bei Reichen, im Schlepptau eines der stärksten Dampfmaschinen ein großes Rundholz-Floß den Rhein bei Emmerich. Weitere bedeutende Transporte sollen folgen. Das Holz ist für ein rheinisches Sägewerk bestimmt und kommt aus Russland. Untere Holzhändler und Waldbesitzer dürften diese Nachricht mit um so größerem Interesse vernehmen, als es das erstemal ist, daß ausländisches Rundholz den Rhein heraufgeführt wird. Was wird man im Zeichen des Verkehrs nicht noch alles erleben können? —

Frendenstadt, 29. Nov. In Grünthal fiel heute beim Sammeln von Tannenzapfen der ledige Tagelöhner Martin Eisenbeis von einer Tonne herab und brach das Genick; er war sofort tot.

Vom oberen Ringthal, 30. Novbr. Heute früh mit Tagesanbruch stellte sich der erste Schnee ein. Doch ist die Schneedecke so dünn, daß sie kaum liegen bleiben wird. Noch selten ist hier der erste Schneefall zu so später Jahreszeit eingetroffen.

Wie nun so ziemlich feststeht, wird das Wintersemester der Universität Tübingen gegen das Sommersemester von ca. 120 Studierenden weniger besucht sein, und dem vorjährigen gleichkommen. Es dürften circa 1200 Studierende die Universität diesen Winter frequentieren. Der Ausfall betrifft hauptsächlich die juristische und medizinische Fakultät.

Ehlingen, 29. Nov. Die Steuerbehörden haben in letzter Zeit in Arbeiterkreisen Nachforschungen angestellt, wegen zu niedrigen Fätrereis ihres Einkommens zur Steuer. Infolge dessen ist schon eine größere Anzahl von Arbeitern zur Nachzahlung einer dreijährigen Steuer, sowie zu Ordnungstrafen verurteilt worden.

Stuttgart, 30. Nov. Mit Note des Kgl. Staatsministeriums vom 29. November sind dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch und zu dessen Nebengesetzen, sowie der Entwurf eines Gesetzes über das Befindewesen zur weiteren Behandlung zugegangen.

Das Vermögen der württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungskasse beträgt nunmehr rund 20 Millionen M.; der jährliche Zinsenertrag rund 700 000 Mark. Die Beitragseinnahmen haben im Jahre 1897 aus verkauften 16 Mill. Beitragsmarken 3/4, Millionen M.

„Mehr zu bieten ist ein Wagnis,“ sagte er kalt, „ein Fehlschlagen des Unternehmens kostet mich Millionen.“

„Ein Gelingen bringt Millionen,“ sagte Mister Jackson mit überlegenem Lächeln.

„Gut, so sei es, ich lege zu der gebotenen Summe noch eine halbe Million, außerdem hunderttausend Dollar Ehrenlohn für Ihre Bemühungen.“

„Ich werde mein möglichstes thun, Sennor Diaz, seien Sie dessen versichert.“

Der Portugiese entfernte sich, nicht ohne vorher noch einen mißtrauischen Blick auf Burger geworfen zu haben, der eben mit dem Bugen der Kontorlampen beschäftigt war. Keine Miene seines ruhigen Angesichts verriet, daß er irgend welchen Anteil an dem Gespräch genommen. Befriedigt verließ der Portugiese das Lokal.

Burger lachte noch an demselben Abend die gewachte Entdeckung an Horry, hat ihn aber, nicht eher vorzugehen, als bis er selbst nach New-York gekommen sei, da er sonst der Rache dieser gewinnthätigen Menschen nicht entgehen würde. Vorläufig blieb er deshalb noch auf den Annehmlichkeiten, als aber ein Teil der Arbeiter wegen zu schlechter Bezahlung davonging, schloß er sich ihnen an. Bald aber trennte er sich von diesen und kehrte nach New-York zurück.

Horry hatte ihn schon seit einigen Tagen mit Ungeduld erwartet.

„Leider kann ich dir nicht anbieten, bei mir zu wohnen, lieber Junge,“ sagte jener, nachdem er ihn mit lebhafter Freude unarmt und bewillkommnet hatte, „mein Vater ist seit gestern hier und hat die ungeheure Idee ausgesprochen, mit mir nach Deutschland reisen zu wollen. Dieser Kommerzant Günther mit seiner Tochter muß ihn förmlich bezaubert haben; es wäre mir lieb, wenn du in einem benachbarten Hotel Wohnung nehmen würdest, damit ich dich rasch über alles verständigen kann.“

betragen. Zu zahlen waren im Jahre 1897 800 000 M. Alters-, 1 Mill. M. Invalidenrenten, 100 000 M. Beitragsrückstellungen an junge Ehefrauen und an Witwen und Waisen verstorbener Versicherter. Es waren also annähernd 2 Millionen Mark an die Versicherten auszuführen.

Heilbronn, 1. Dez. Die Verhandlungen wegen der Heilbronner Reichstags-Krawalle finden am Freitag den 9. Dezember und den folgenden Tagen vor dem Schwurgericht statt. Angeklagt sind 23 Personen wegen Aufruhr und anderer Vergehen.

(Verschiedenes.) In Großgartach hat sich nachts der Acciser Heyd durch einen Gewehrschuß in die Schläfe getötet. Das Motiv der That ist unbekannt. — In Neuenstein bei Dehringen unterhielten sich einige Knaben mit Pfeilschießen. Dabei sog der Pfeil eines neun-jährigen Knaben dem elfjährigen Sohn von Johann Breitners Witwe mit solcher Wucht gerade auf das linke Auge, daß die Sehkraft desselben vollständig verloren ging und der getroffene Knabe für die ganze Lebenszeit unglücklich ist. — In Jümmern ob Kottweil wurden in der Nacht vom Sonntag auf Montag dem dortigen Schultheißen die Fenster eingeworfen. Nicht bloß in dem Schlafzimmer des Schultheißen selbst, sondern auch in dem Zimmer seines 82 Jahre alten Vaters wurden die Fenster demoliert. — Im Hof Hohenbuch bei Waldenburg säteten zwei Dienstmädchen das Pferd ihres Herrn thätiglich zu Tode. Das sehr wertvolle Tier soll buchstäblich geplagt und sofort verendet sein. — Im Anschluß an die bereits gemeldete Verhaftung des Müllers Speidel von Mägerkingen wegen Verdachts der Edtung seiner Ehefrau ist auch die 18 Jahre alte Dienstmagd desselben, mit welcher Speidel in unlauteren Bewerbungen stand, festgenommen und eingeliefert worden.

Pforzheim, 28. Nov. Wie durch ein Ausschreiben der Staatsanwaltschaft bekannt wird, verlor ein hiesiger Ringsfabrikant am Samstag vormittag auf der Fahrt nach Heidelberg, vielleicht auf dem Weg zum hiesigen Bahnhof, einen Umschlag mit 92 14- und 18-larätigen mit feinen Steinen gefüllten Ringen.

Ein böser Bruder und noch schlimmerer Sohn ist der 38jährige Rottknecht Kumer in Schönwald bei Teiberg. Er hatte seinem Bruder 80 Mark gestohlen. Bei der gerichtlichen Vernehmung ergab sich auch, daß der Neich im April 1888 den Hof seines Vaters aus Rache angezündet hatte.

Berlin, 1. Dez. Das Berliner Tageblatt schreibt: Große Verheerungen richtete der Orkan in Sardinien an. In der Stadt Samossi sind allein 300 Häuser weggeschwemmt, 100 dem Einsturz nahe. Die Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht. Aus vielen anderen Orten kommen ähnliche Nachrichten.

Jetzt, nachdem das Kaiserpaar wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt ist, erzählt man, daß es den Unbilden stürmischer Fohet ausgesetzt war. Auf der Reise von Messina nach Pola ging die See so hoch, daß die Wogen durch das Fenster des kaiserlichen Schlafgemaches fluteten. Das Kaiserpaar mußte in tiefer Nacht das Gemach verlassen. Die Bewegungen des Schiffes waren in dieser Nacht so heftig, daß zahlreiche Gegenstände von den Tischen und Ständern des Speisesaales stürzten; das in diesem Räume befindliche Glas und Porzellangeschirr wurde zum größten Teile zertrümmert.

Ausländisches.

Wien, 27. Nov. Leise, leise steigt die Welle der deutschnationalen Bewegung auch bis an die Ufer jener römischen Insel an, auf welcher unser deutscher Klerus lebt oder bisher lebte. Der Klerus der anderen Nationalitäten in Oesterreich ist schon längst streng national. Nur der deutsche Klerus hat bisher eine Ausnahme gemacht,

„Und welchen Entschluß hast du betreffs der Regelung deiner Angelegenheit mit der Wilsonschen Kompagnie getroffen?“ fragte Ernst, erstaunt über das ausgelegte Wesen seines Freundes.

„Den sichersten — ich habe mit dem liebenswürdigen deutschen Herrn verhandelt und er war einverstanden mit meinem Vorschlag, dem Sennor Diaz das Unternehmen zu überlassen; aber zahlen soll der edle Portugiese, zahlen, daß ihm die Haut schaudert. Sobald auch die Angelegenheit geordnet ist, werden wir gemeinsam nach Deutschland gehen und Amerika vielleicht für immer Ade sagen; bist du damit einverstanden, mein Freund?“

„Gewiß,“ entgegnete Ernst, „länger könnte ich die Sehnsucht meines Herzens so nicht mehr bezähmen.“

„Für heute pflege der Ruhe, denn morgen stehen dir große Liebererwartungen bevor.“

Horry begleitete den Freund selbst in das nächste Hotel, in dem auch Günther, Waleka und Frau Burger abgestiegen waren, um schon am folgenden Tage ein Wiedersehen mit diesen bewerkstelligten zu können.

Aber es sollte anders kommen, als es in der Menschen Wunsch und Willen lag.

Ernst hatte sich kaum zur Ruhe begeben, als der schreckliche Alarmruf „Feuer“ ertönte. Eine furchtbare Verwirrung entstand in den Räumen des Hotels. Hilferufe erschallten, aus allen Zimmern stürzten halbbedeckte Gestalten, welche die Angst halb sinnlos machte. An den Aufzügen drängten die Menschen sich zu Räumen zusammen, einer den andern stoßend, reißend, zerrend, jeder nur bemüht, das eigene Leben zu retten, der Trieb der Selbsterhaltung in seiner zügellosesten Wildheit kam hier zum Durchbruch.

(Fortsetzung folgt.)

und die katholische Volkspartei im Parlament, welche durchwegs aus Deutschen besteht, aber stramm mit den Slaven geht, war der parlamentarische Ausdruck dieser Ausnahme. Die nationalen Kämpfe, die durch das Fortbestehen der Sprachenverordnungen zu einem unerhörten Höhegrad gediehen sind, haben schon einige Tiroler Mitglieder der katholischen Volkspartei abspenstig gemacht. Und jetzt fängt auch der deutsche Klerus bereits an, die nationale Schminke aufzugeben. In Nordböhmen sind schon seit einiger Zeit Anzeichen dieser Entwicklung zu bemerken gewesen. Der Böhmisches Landtagsabgeordnete P. Opitz hat als Erster die deutsch-nationale Farbe bekannt, und langsam, aber unaufhaltsam folgt ihm der deutsche Klerus in Nordböhmen. So wird jetzt aus Reichenberg gemeldet: „Der deutsche Klerus von Reichenberg veröffentlicht eine Erklärung, in welcher das Zusammengehen der katholischen Volkspartei mit den Jungtschechen entschieden mißbilligt und die Fruchtlosigkeit der vom ganzen deutsch-böhmischen Priesterstande gegen diese verkehrte politische Haltung wiederholt erhobenen Vorstellungen beklagt wird. Die Erklärung betont, daß der deutsche Klerus unentwegt und treu an der Seite seines bedrängten Volkes ausharren und für dessen Rechte jederzeit eintreten werde.“

* Wien, 30. Nov. Die Antwort des Grafen Thun

auf die Interpellation wegen der sich wiederholenden Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger aus Preußen ist wegen ihres unfreundlichen Tones gegenüber Preußen aufgefallen. Er sagte am Schluß seiner Antwort: „Die bereitwilligen Zusicherungen welche unserem Auswärtigen Amte von dem Berliner Kabinett zugekommen sind, lassen hoffen, daß das nunmehrige Verhalten der preussischen Behörden mit jenen Rücksichten werde in Einklang gebracht werden, welche wir für unsere Staatsangehörigen beanspruchen können. Sollte sich die Erwartung nicht erfüllen, so wolle das hohe Haus die bindende Versicherung meinerseits entgegennehmen, daß ich — und zwar im vollen Einvernehmen mit der gemeinsamen Regierung — nicht zögern werde, die Rechte der österreichischen Unterthanen mit allem Nachdruck zu wahren, eventuell dem Grundsatze der Reciprocität (Wiedervergeltung) entsprechende Maßregeln in Anwendung zu bringen.“

* Budapest, 1. Dez. Hervorragende Abgeordnete der Kossuth-Fraktion werden am Samstag über Thun's Aeußerungen wegen Deutschlands interpellieren, die hier nicht nur als österreichische Eigenmächtigkeit, sondern mehr noch, weil sie als erste Symptome einer slavischen Reichspolitik die Beziehungen zu Deutschland trüben könnten, auf die Ungarn den höchsten Wert legt.

* Wien, 30. Nov. Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg und der deutsche Militärattaché Graf Walke überreichten heute nachmittag in besonderer Audienz dem Kaiser Franz Josef das Jubiläumsgeschenk Kaiser Wilhelms, bestehend aus einem in der Preussischen Porzellanmanufaktur hergestellten kostbaren Porzellanservice.

* Paris, 29. Nov. (Kammer). Auf eine Anfrage Ferreros über die in Toulon verbreiteten Gerüchte, daß sich ein Mangel an Geschossen für die Panzerschiffe herausgestellt habe, daß für die Verproviantierung schlecht vorgesorgt und daß der Verteidigungsplan gestohlen sei, erklärte Marineminister Lockroy alle diese Meldungen für vollständig erfunden. Die Schiffe hätten eine vollständige Ausrüstung mit Geschossen, der Verteidigungsplan sei niemals gestohlen worden und die Verproviantierung sei in gutem Zustande.

* Paris, 1. Dez. Im Senat will Joseph Fabre neuerdings über den Fall Picquart interpellieren, weil die bisherigen Erklärungen der Regierung bei genauerer Prüfung durchaus inhaltslos seien.

* Boston, 29. Nov. Der Dampfer „Portland“ ging am Sonntag vormittag bei North Truro (Massachusetts) dicht an der Küste unter. Alle an Bord befindlichen Personen, 65 Passagiere und 49 Mann Besatzung sind ertrunken.

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Ettmannweiler. Holzverkauf.

Am Montag, den 5. Dezbr. vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindefeld Engwald auf dem Rathhaus:

13 Stück Buchen mit 9,49 Fm. und 17 Km. buchene Scheiter wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Unmittelbar nach dem Verkauf wird die Herstellung von circa 16 Quadratm. Zimmerboden

im Armenhaus, sowie zwei Thoren

an die Spritzenreife im Afford vergeben.

Gemeinderat.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Verheiratung des bisherigen suche ich zum Eintritt auf 2. Januar ein anständiges solides Mädchen nicht unter 18 Jahren in die Küche, doch hätte daselbe auch bei den sonstigen Hausarbeiten mitzuhelfen. Beste Gelegenheit für Mädchen, die eine gründliche Ausbildung im Kochen erlangen wollen.

Wirtstöchter oder Mädchen, die schon in ähnlichen Stellen waren und einige Kenntnisse im Kochen besitzen, werden bevorzugt.

Kob. Pfleger z. Adler Calw.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz,

von Armour & Co., Chicago, Ill.

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43

„ 25 Pfd.-Rübel . . . 41

„ 50 Pfd.-Rübel . . . 40

„ 100 Pfd.-Fäßchen . 39

Feinstes Hamburger Anter-Schmalz

bei 25 Pfd.-Rübel 42

„ 50 Pfd.-Rübel 41

„ 100 Pfd.-Fäßchen 40

Feinstes Hamburger Raddruck-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47

„ 25 Pfd.-Rübel 45

„ 50 Pfd.-Rübel 44

„ 100 Pfd.-Fäßchen 43

Garantiert reines Schweineschmalz in eleganten Blechweibern mit Henkel.

Blechweiber mit Netto 9 Pfd. für M. 4.—, Blechweiber mit Netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfanglich.

H. Köhler Hauptstättenstraße 40, Stuttgart.

Altensteig. Photographie.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er in seinem elterlichen Hause ein

Photographisches Atelier

erbaut hat, neben der Buchbinderei die Photographie betreibt und empfiehlt sich zur

Anfertigung schön angeführter Bilder jeder Art u. Größe bei billiger Berechnung.

Mit der Bitte sein Unternehmen durch häufigen Besuch unterstützen zu wollen, zeichnet mit

aller Hochachtung

Albert Großmann.

Aufnahmen jeden Tag, bei jeder Witterung.

Telefon No. 3254.

J.P. Marb's Nachf. Paul Wimpff Stuttgart 53 Königs-Strasse 53 nicht der Logenkaasern.

Alleinige Verkaufsstelle

von den durch größte Güte und höchste Leistungsfähigkeit rühmlichst bekannten



Pfaff Nähmaschinen

sowie von anderen Fabrikaten nur bester Qualität Systeme für Familien-Gebrauch u. gewerbliche Zwecke.

Eigene Reparatur-Werkstätte

Altensteig. Sämtliche Laubsäge- Utensilien sowie Chatoullenbeschlüge empfiehlt in schöner Auswahl Paul Beck.



empfehlen in großer Auswahl billigst

Fritz Witzemann, Altensteig.

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Preis der Paket 25 Pfa. bei: Fr. Flaig in Altensteig.

Künstliche Zähne sowie Umarbeitung nicht gut sitzender Platten in exakter Ausführung. Zahnoperationen mit oder ohne Einflästerung, Plombieren und Reinigen der Zähne. Bestehende Garantie. Fr. Benkele, Nagold.

Altensteig. Heute Samstag u. Sonntag Mehelsuppe wozu freundlichst einladet E. Pfeifle, z. Bahnhof.

Asthma (Atemnot) findet schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. In Bentein à 25 und 50 Pfa. sowie in Schachteln à 1 M. bei Kond. Fr. Flaig und Kond. C. Schumacher.

Turn-Verein Altensteig. Heute Samstagabend 8 1/2 Uhr Versammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewanderten Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht zäumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Aalischschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

Gaugeres, bittiges Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langam daheim.

Kräuter-Wein giebt der erschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein weigert den Appetit, belebt die Verdauung und Erfrischung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anmerkungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saitersbach, Wildberg, Baiersbrunn, Geinaß, Calw, Eutingen, Dorb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Subert Ulrich, Leipzig, Wehrstr. 82* 8 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und franko.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Wala-gewinn 450.0, Weinspirit 100.0, Glyzerin 100.0, Rotwein 240.0, Eserchen-saft 150.0, Kirschwurz 220.0, Honig, Aalk, Holsteinwurz, ameril. Kraft-wurz, Enjannwurz, Kalmswurz je 10.0.

Ueberlinger Kälbermehl (Mitherrathmehl) von Geiges & Schaal, Fabrik für Haherprodukte in Ueberlingen a. S. Vorzüglich zur Aufzucht von Jungvieh. Zeugnisse zu Diensten. Im Gebrauch sehr billig und ansehnlich. Niederlage bei Herrn: Paul Beck in Altensteig.

Eine Geige und Abmelde-Formulare samt poliertem Holzkasten verkauft, wer? folgt die Redaktion d. Bl. bei W. Niefer.

Die Redaktion des „Landkreises Calw“ ist in der Redaktion des „Landkreises Calw“ zu finden.



Berneck bei Altensteig.
Submissionsverkauf
 von aufbereitetem Nadelholzstammholz.

Die Freiherrl. von Güttingen'sche Gutsherrschaft verkauft aus den Waldungen Fichtwald Abt. 5 - Kofrücken - und Abt. 6 - Stockader - Lang- und Sägholz: 727 Stück mit 494,81 Fm. und zwar

Klasse	I	II	III	IV	V
Fichten und Tannen	19,13	20,77	30,76	110,66	23,26
Forschen	—	48,10	169,84	49,41	9,00
Sägholz	5,15	6,52	2,21	—	—

Das Holz wird an Ort und Stelle durch Forstwart Koller in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten des 99er Altensteiger Revierpreises ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los (Lang- und Sägholz, Normal und Ausschuf) wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz“ bis

Samstag, den 10. Dezember 1898, nachm. 3 Uhr
 an Freiherrn Karl von Güttingen, Stuttgart, hauptpostlagernd eingereicht werden.

NB. Entfernung des Schlages von Station Berneck und Postplatz: 3-4 Km.

Altensteig.
Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Pflegetochter

Katharine Kempf

nach langem Leiden im Alter von 18 Jahren heute morgen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Den 2. Dezember 1898.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Zeitböß zur Krone, mit Frau Marie Zeitböß, geb. Gentler.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 2 Uhr statt.

Spielberg.

In meiner Niederlage in der „Traube“ in Altensteig ist

Thomasmehl und Knochenmehl

in frischer Sendung zu haben.

Rueff.

Pfalzgrafenweiler.
 Mein Lager
 in
Nähmaschinen
 aus den bestrenommierten Fabriken;
 Handmaschinen von 30 Mk. an
 Tretmaschinen von 50 Mk. an
 sowie
Handwerkermaschinen
 bringe in empfehlende Erinnerung.
B. Scheffelen.

Rheumatismus- & Asthma-Kur

Erfolg sicher; Kosten gering. Viele Dankf. Gebetter. Auskunft geg. 10 Fig.-Marke durch **Otto Mehlhorn, Brunnhöbra, Sa., Nr. 371.**

Knecht-Gesuch.

Bis Weihnachten wird ein tüchtiger zuverlässiger Knecht gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weihnachts-Empfehlung.

Abreißkalender	Farbschachteln	Druckbilder
Billetpapier und Couverts	Geschäftsbücher	Postkarten-Album
Briefmarken-Album	Gesangbücher v. gewöhnl. bis feinsten Einband	Predigtbücher
Billetkarten, ffr. Elfenbein mit u. ohne Goldschnitt	Gebetbücher	Photographie-Album
Brief-Cassetten	Geldbeutel	Photographie-Rahmen
Briefwagen	Griffelkästchen	Reißzeuge
Briefbeschwerer	Haussegen	Schreibalben
Brieftaschen	Jugendchriften	Schreibmappen
Bilderbücher	Kochbücher	Schreibgarnituren
Christl. Vergiftmehrmitt	Löschrücker	Schreibhefte
Copierbücher	Namenbüchlein	Spiegel in schöner Auswahl
Comptoirhaken	Monogramme für Stiel- und Kreuzstich	Schiefer tafeln
Eingerahmte Bilder	Notizbücher	Stahlfedern
Erzählungen	Notizkalender	Tintenzeuge
Federkästchen		Distenkartentäschchen
		Zirfel

Buchdrucker M. Rieker, Altensteig.

Stammersfeld.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Knecht

der mit Pferden umgehen kann (wenn möglich bei berittener Waffe gedienter Soldat) und sich Haus- und Gartenarbeiten unterzieht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Oberförster **Knapp.**

Altensteig.

Fichtenzapfen

kauft wieder

G. Strobel.

Maria Pfeifle

Johannes Klumpp

Verlobte.

Ebhausen

Besenfeld

Dezember 1898.

Krieger-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 4. Dezember nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

findet bei Kamerad Pfeifle z. Bahnhofrestauration eine

Champigny-Feier

statt, wozu hiemit allgemeine Einladung ergeht.

Der Ausschuss.

Große Auswahl



in farbigen und schwarzen Kleiderstoffen

Ausputzstoffen, Flanellen, Buxkins

farbige Bett-Tücher, Wollwaren

und Kurzwaren

billigst bei

Gust. Wucherer, Altensteig.

Altensteig.

Luch

Buckskin

Cheviot

Halbtuch

Hosenzuge

halbwoll. u. baumwollene;

Flanelle

wollene, zu Kleidern u. Hemden;

Unterrockstoffe

wollene und baumwollene;

Baumwoll-

flanelle

Jaquarddecken

Kinderdecken

Strickgarne

sowie sämtliche

Futterstoffe

in großer Auswahl empfohlen

G. Frick.

Einem ordentlichen Jungen

nimmt sofort in die Lehre, unter Umständen auch ohne Lehrgeld **Fritz Maier** Wegger.

Sprengerlesmödel

Ausstechformen
Backformen
 empfiehlt **Paul Beck.**

Altensteig.

Schrammenzettel vom 30. Nov. 1898.

Neuer Dinkel	6 80	6 39	6 —
Heber	7 20	7 01	6 80
Wiesen	9 80	9 60	9 20
Roggen	9 —	8 90	8 80
Bohnen	7 50	7 30	7 —

Fiktionalienpreise.
 $\frac{1}{2}$ Kilo Butter 80
 2 Eier 14
 Schul- u. Bürgscheine bei B. Rieker.